

Begrüßung zur Auftaktveranstaltung "Rheinfelden floriert" im Zuge der Entente Florale 2014 am 28.01.2014 durch Oberbürgermeister Klaus Eberhardt

Sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst ein Dankeschön der schwungvollen blumigen Auftaktmusik durch Christine Schmidt.

"Die Landschaft muss zum Gesetz werden".

Dieser Appell stand im Nachkriegsdeutschland als Hauptforderung eines der wichtigsten Protagonisten der Landschaftsarchitektur und -gestaltung, Walter Rossow, im Raum. Gefordert wurde verträgliche und menschenfreundliche Stadtplanung, die die Elemente wie Boden, Wasser, Relief, Klima, Vegetation und Tierwelt im städtischen Kontext formt. Zu groß wurde die Gefahr gesehen, dass der Wiederaufbau, das große Wirtschaftswachstum und die unbändige Lust am Automobil zu einer Zersiedlung und dem Verlust von wichtigen Freiräumen führen könnte. Die Folgen dieser Diskussion waren durchaus bemerkenswert: Der Aufbau von Grün- und Naturschutzämtern in den Städten und Gemeinden, die Durchführung von Bundes- und Landesgartenschauen, eine umfassende Umwelt- und Naturschutzrechtsprechung, der sparsame Umgang mit Grund und Boden, die Definition von Ausgleichsmaßnahmen bis hin zuletzt die Bezeichnung von Gewerbegebieten als Gewerbepark. Der Wunsch und die damit verbundene Forderung nach mehr Stadtgrün verband auch die Initiatoren der Entente Florale auf europäischer und deutscher Ebene.

Auch wenn wir heute von den damaligen Befürchtungen weit entfernt sind, so ist das Grüne in unseren Städten und Gemeinden ein Stück Lebenselixier für unsere

Bürgerinnen und Bürger sowie wichtiges Aushängeschild für Stadtcharakteristik, Naherholung und Imagebildung. Mit der Förderung des Stadtgrünes in öffentlichen und privaten Bereichen können wir buchstäblich gemeinsam ein Aufblühen ermöglichen. Ein gemeinsames Aufblühen, das unserer Stadt und zusammen mit unserem schweizerischen Rheinfeldern unseren Städten gut anstehen wird.

Ich darf Sie im Namen der Stadt Rheinfeldern (Baden) ganz herzlich willkommen heißen und begrüße zunächst die Vertreter aus unserer Schwesterstadt, dem schweizerischen Rheinfeldern.

Aus der Stadt Rheinfeldern (Aargau) begrüße ich

- Franco Mazzi, Stadtammann
- Brigitte Rüedin, Vizeammann
- Béa Bieber, Stadträtin
- Hans Gloor, Stadtrat

Nachdem badisch Rheinfeldern - das deutsche Quartier - bereits im Jahre 2011 auf eine positive und erfolgreiche Teilnahme zurückblicken kann, brauchen wir für eine erfolgreiche Konzeption die Synergien unserer schweizerischen Schwesterstadt mit ihren zahlreichen Initiativen und Aktivitäten im Bereich Stadtgrün. Wir exerzieren damit auch ein Musterbeispiel grenzüberschreitender Zusammenarbeit am Hochrhein und schaffen es, den europäischen Gedanken der Entente Florale zumindest für ein Jahr auf unsere schweizerische Nachbarschaft überschwappen zu lassen. Bei unserem gemeinsamen Projekt des Rheinuferwandweges ist mit der Neuanlage des Stadtparkes Ost ja auch ein beeindruckendes Beispiel der Leistungsfähigkeit in Sachen Stadtgrün gelungen.

Begrüßen darf ich heute Abend auch die Fraktionsvorsitzenden im Stadtrat vertretenen Parteien, die Ortsvorsteherinnen und -vorsteher, Herrn Gustav Fischer als Vorsitzender des Gewerbevereins, Vertreter des Runden Tisches Stadtgrün unter Leitung von Herrn Lützelshwab, aus den Bereichen Bildung, Kultur, Kunst, Vertreterinnen und Vertreter von Kindergärten, Schulen, Stadtführern und Kunst, wie auch eine namhafte Delegation unserer stadtgrünen Vereine sowie sonstige Vereine

von Bürgerstiftung bis Volkshochschule, einzelnen Gewerbebetrieben und Vertretern der Presse.

Ein besonderer Willkommensgruß gilt auch Herrn Bastian von der Hochrheinkommission, Frau Schwarz und Herrn Nasilowski vom Landratsamt Lörrach. Sie nehmen heute von unserem grenzüberschreitenden Anlass des gemeinsamen Aufblühens beider Rheinfeldens Kenntnis und dürfen uns in den folgenden Monaten in diesem Prozess gerne unterstützen.

Eines unserer Leitbilder in der Stadtentwicklung lautet selbstbewusst: "Wir sind eine grüne Stadt". Das ist unsere Realität - insbesondere wenn man in Richtung Dinkelberg und unsere Ortsteile schaut und gleichzeitig Anspruch, das Grün noch zu mehr Aufblühen in unserer Kernstadt zu verhelfen.

"Grüne Stadt" wird heutzutage häufig gleichgesetzt mit der CO₂-neutralen Stadt. Auch hier sind wir mit unserem EEA-Prozess auf gutem Wege, wenngleich hier die Handlungsfelder uns noch viele Jahre beschäftigen werden. Emotional leichter fällt hingegen die Zuwendung zum lebendigen Grün mit all den Facetten für unsere Bevölkerung, für Gäste, Sportaktive, Menschen aller Generationen und Herkunft. Die sinnliche und wohltuende Erfahrung des lebendigen Grüns schafft eine wichtige Voraussetzung für die enge Bindung der Bewohner an unsere beiden Städte.

Eine "Grüne Stadt" kann nur dann eine grüne Stadt sein, wenn sie geprägt ist durch einen hohen Anteil an Grünanlagen, Parks, Sport-, Spiel- und Freizeitanlagen, natürlich auch Friedhöfen und auf diesen Flächen auch Räume vorhält für Natur erleben und einer vielfältigen Flora und Fauna. Die Vielfalt des Grüns darf aber nicht allein nur für die öffentlichen Räume gelten, sondern sie ist auch Gestaltungsbestandteil für Bewohner und Unternehmungen. Wer einen besonderen Garten gestaltet, schafft einen "Hingucker" und erfreut die Seelen der Nachbarschaft. Wenn eine Unternehmung ein besonderes grünes Ambiente schafft, dann ist das auch Ausdruck für Wertschätzung unserer Umwelt und Zeichen des sich Kümmerns um gesunde und vielfältige Lebensbedingungen. Garten- und Freiraumgestaltung sind eine Zier: Nicht nur für das Auge, sondern auch für unser Kleinklima und

Lebensqualität. Sie sind Zeichen eines gemeinsamen Aufblühens - auch im übertragenen Sinne.

Das Grün zu fördern und das gemeinsame Florieren zu bewirken ist Gemeinschaftsaufgabe. Deswegen sind wir heute Abend hier zusammengekommen, um unser gemeinsames Engagement in ganz unterschiedlichen Grünbereichen für eine nachhaltige Entwicklung unserer beiden Städte und der Dörfer zu ermöglichen. Der gemeinsame Auftritt aller Beteiligten schafft auch eine gemeinsame Identität und ein gemeinsames Zeichen des Aufblühens, das wir heute beginnen.

Unsere Stadt Rheinfelden möchte sich ebenfalls nachhaltig in die Förderung des öffentlichen Grüns einbringen. Die verstetigte Diskussion um Natur, Stadtgrün und eine nachhaltige Stadtentwicklung in der Bevölkerung hat zu einer erneuten Teilnahme an der Entente Florale geführt. Dieses nehmen wir als Stadt auch zum Anlass, einige in die Jahre gekommene Park- und Grünflächen einer vertiefenden Pflege bzw. Sanierung zu unterziehen.

Ich nenne hierbei die Sanierung des Stadtparkes, der Adelberg-Staudenbeete, ebenso der Rudolf-Vogel-Anlage, die Ergänzung der Cesar-Stünzi-Grünanlage mit Frühlingsblumen, die Erarbeitung einer Pflegekonzeption für unseren Stadtfriedhof, der sein 60-jähriges Jubiläum in diesem Jahr feiert, eine parkähnliche Gestaltung der Fécampring-Böschung, wie auch die aufwendige Bepflanzung eines Verkehrskreisels. Ebenso möchten wir die Erneuerung der Beschilderung von Grünanlagen bewirken.

Zur Anmeldung der Entente Florale mussten wir Angaben zum Grünbestand machen. Bei den Parkanlagen haben wir 4,1 ha in der Kernstadt, 1,6 ha in der Ortsteilen. Bei den Kinderspielplätzen verfügen wir über sechs in der Kernstadt und 20 in den Ortsteilen. Ähnlich hoch die Zahl bei Friedhöfen mit neun sowie zwei außer Betrieb mit einer Gesamtfläche von 10,6 ha. Darüber hinaus verfügen wir über ein etwa 3 ha Sportplätze (1,6 ha Kernstadt, 1,4 ha Ortsteile).

Diese wenigen Zahlen gute Grünausstattung, sind aber auch Beleg für die große Leistung unserer Technischen Dienste, die diese Anlagen pflegen und hegen. An dieser Stelle meinen herzlichen Dank und Anerkennung.

Daneben muss es aber gelingen, im Zuge der anstehenden Stadterneuerungsmaßnahme auch Themen des Stadtgrünes in unserer Innenstadt zu verankern. Ich verbinde hiermit die Hoffnung, dass im Zuge unserer Bürgerbeteiligung am Masterplan auch Vorschläge zur weiteren Grünentwicklung eingebracht werden.

Ein wesentlicher Erfolgsgarant für den Stadtgrünwettbewerb der Entente Florale ist aber das bürgerschaftliche Engagement:

Wichtig sind uns bei Kindergärten und Schulen, dass unsere Kinder an die Natur herangeführt werden, um die Wertschätzung für Pflanzen und wildlebende Tiere zu lernen.

Von Bedeutung ist aber auch der Einsatz der Naturschutzvereine und anderer Bildungseinrichtungen, die sich für den Erhalt von Natur einsetzen und mit ihren Beiträgen immer wieder deutlich machen, welchen Wert das Stadtgrün und einzelne Naturräume auf unserer Gemarkung einnehmen. Damit sind eingeschlossen die zahlreich hier versammelten Akteure, die sich für das Stadtgrün, die Artenvielfalt und das Erleben von Landschaft stark machen und hierfür ihre Freizeit opfern.

Denken Sie an die Aussage des britischen Naturwissenschaftlers Charles Darwin: "Alles, was gegen die Natur ist, hat auf Dauer keinen Bestand."

Sie alle sind es, die in den nächsten Wochen und Monaten kraftvoll unter Beweis stellen können, dass Rheinfelden eine grüne Stadt ist und dass wir mit einem gemeinsamen Entente Florale zusammen mit unseren schweizerischen Nachbarn gemeinsam aufblühen können. Es ist ein Aufblühen im direkten Sinne des Wortes als eine Explosion vielfältigster Aktivitäten in diesen Bereich. Es ist aber auch ein gemeinsames Aufblühen für ein nachhaltiges bürgerschaftliches Engagement für

eine lebenswerte Stadt am Hochrhein, die mehr und mehr zu ihrer Identifikation findet.

Ihnen allen gilt mein Dank, dass Sie unserem Aufruf zur Unterstützung der Entente Florale gefolgt sind. Ich freue mich auf ihre vielfältigen Beiträge und Ihr großartiges Engagement. Nach dem nächsten Musikbeitrag wird dann Herrn Stadtkammann Franco Mazzi über das gemeinsame Aufblühen berichten.

Ich bedanke mich für das Zuhören.

Ihr

Klaus Eberhardt
Oberbürgermeister